

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementsspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichen-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

## Inserationsgebühr

die gehaltene Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf.  
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34  
Heinrich Reg. Kappelnstrasse.

# Thorner

## Offeneutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fehring. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumarkt: J. Köpke. Brandenburg: Der "Gefüllte". Bautzenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Amt.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Aufschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hagenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Co. u. samm. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg u. c.

## Vom Reichstage.

123. Sitzung vom 13. November.

Die zweite Sitzung der Justiznouvelle wird mit der gestern abgebrochenen Beratung über den § 72 des Gerichtsverfassungsgesetzes, betreffend die Zuständigkeit der Strafammlern, fortgesetzt. Die nach dem bestehenden Recht den Schwurgerichten zur Absurtheilung übertragenen Delikte: intellektuelle Urkundenfälschung, gewisse Verbrechen im Amte, sowie betrügerischen Banknoten, hat die Regierungsvorlage den Strafammlern überwiesen, und die Kommission nahm diese Bestimmung an.

Abg. Mundel (freis. Vp.) beantragt inbefern, diese Delikte den Schwurgerichten zu belassen, da keine Veranlassung vorliege, hier eine Änderung eintreten zu lassen.

Geh. Ober-Zustizrath Lucas macht dagegen geltend, daß es sich gerade bei diesen Delikten um sehr schwierige juristische Fragen handle, die besser von den Strafammlern abgeurtheilt würden. Nachdem auch die

Abg. Stephan (Bent.) und Pieschel (ndl.) für die Aufrechterhaltung der Kommissionsschlüsse eingetreten sind, wird der Antrag Mundel abgelehnt.

— Es folgt die Beratung über den Antrag des

Abg. Beck (freis. Vp.) zu § 80, der von der Zuständigkeit der Schwurgerichte handelt. Der Antrag will den Schwurgerichten auch die Pressefreiheit überweisen. Der Antragsteller weist darauf hin, daß die Absurtheilung der Preschvergehen durch die Schwurgerichte in Bayern, Württemberg und Baden sich bewährt habe. Gerade gegenüber gewissen Anschaunen mancher Kreise, daß die Presse gleichsam ein Skandalprodukt sei, müsse der Reichstag um so mehr auf den Schutz der Presse bedacht sein.

Geh. Ober-Zustizrath Lucas betont, die Regierung habe sich schon 1876 bei der Beratung des Gerichtsverfassungsgesetzes entschieden gegen die Zuständigkeit der Schwurgerichte für Preschvergehen ausgesprochen, und ihr Standpunkt habe sich in dieser Hinsicht nicht geändert. Es liege kein Grund vor, für Preschvergehen eine Ausnahme zuzulassen. Ebenso wie die Geschworenen führen auch die ordentlichen Richter es als ihre höchste Ehre an, unparteiisch zu urtheilen.

Abg. Fröhme (Soz.) will nicht nur die Preschdelikte, sondern sämtliche politischen Vergehen von den Schwurgerichten abgeurtheilt wissen. Es sei dies um so nothwendiger, als die Abhängigkeit der Beamten immer größer geworden sei.

Abg. Günther (ndl.) legt Verwahrung ein gegen die Art, wie der Vorredner die Unabhängigkeit der Richter angewiesen habe. Die Richter urtheilen nach Recht und Gerechtigkeit und kümmerten sich nicht um die öffentliche Meinung.

Abg. Conrad (südd. Vp.) spricht sich für den Antrag Mundel aus; ebenso der

Abg. Träger (freis. Vp.), welcher ausführt, daß die Schwurgerichte den starren Buchstaben des Gesetzes mit den Anforderungen des bürgerlichen Lebens in

Einsang bringen sollten; deshalb gehörten die Preschvergehen vorzugsweise vor die Schwurgerichte. Es sei geradezu nothwendig, daß die Rechtsprechung mehr Fühlung habe mit der öffentlichen Meinung.

Geh. Ober-Zustizrath v. Benthé hebt hervor, daß die verbündeten Regierungen mit ihrem Widerstand gegen den Antrag Mundel nur die allgemeinen Grundsätze aufrecht erhalten. Die Gerichte seien mit allen Garantien der Unabhängigkeit umgeben.

Abg. Stadtthagen (Soz.) meint gleich seinem Fraktionsgenossen Fröhme, daß die Richter nicht unabhängig seien.

Abg. Günther (ndl.) weist diese Ausführungen des Vorredners als ungerechtfertigt zurück.

Abg. Behel (Soz.) tritt ebenfalls für die Überweisung der Preschvergehen an die Schwurgerichte ein. Der Antrag Beck wird schließlich abgelehnt. § 123 (Zuständigkeit der Oberlandesgerichte) und § 124 (Bildung der oberlandesgerichtlichen Senate) werden angenommen, ebenso die übrigen Paragraphen des Gerichtsverfassungsgesetzes bis auf den von der Zuständigkeit der Schöffengerichte handelnden § 27, dessen Beratung noch ausgeführt bleibt.

Nächste Sitzung Sonnabend: Fortsetzung der heutigen Beratung.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. November.

Der Kaiser ist Donnerstag Nachmittag, unmittelbar nach der Rekrutenvereidigung, mit dem Großfürsten Vladimir von Russland zur Jagd nach Lecklingen abgereist.

Wie das "B. T." vernimmt, hat der Kaiser gleich unmittelbar nach der Vereidigung der Rekruten an die Offiziere ernste Worte über den Fall Brüsewitz gerichtet. Die Ansprache sei streng intim und so leise gehalten, daß von dem Inhalt kein Wort an die weitere Öffentlichkeit gelangt ist.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf gestern früh 6 Uhr in Berlin ein, nahm im Laufe des Vormittags einige Vorträge entgegen und begab sich kurz vor 12 Uhr nach Lecklingen zur Hirschjagd.

Das Wiener "Extrablatt" bringt folgende sensationelle, wenig glaubwürdig klingende Depesche aus London: "Nachdem neuerdings Versuche gemacht worden sind, die Glückwunschedepesche des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger gegen Deutschland aus-

zunügen, erklärt Lord Londsdale, vom deutschen Kaiser ermächtigt worden zu sein, die Entstehung jenes Telegramms, wie folgt, darzustellen: Krüger habe den Kaiser noch vor dem Einfall Dr. Jamesons um Hilfe gebeten, was aber Kaiser Wilhelm ablehnte. Als dann der Einfall erfolgt und zurückgeschlagen worden sei, habe der Kaiser den Präsidenten zu diesem Erfolge einfach beglückwünscht. Hätte er ahnen können, daß das Glückwunschtelegramm in England einen übeln Eindruck machen würde, so hätte er dasselbe unterlassen, da ihm jede Absicht fern gelegen habe, England zu beleidigen.

Recht dünn sieht es mit den Zustimmungserklärungen für den Fürsten Bismarck aus. Die "Hamb. Nachr.", welche solche sorgsam aus ganz Deutschland registriren, wissen bloß vier Nummern aufzuführen, die beiden bekannten Telegramme aus Karlsruhe und Posen, ein Telegramm von 14 Personen aus Freiburg und einen poetischen Gruß vom Verein Deutscher Studenten in Halle.

Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf zu betreffend die Aufnahme einer neuen Anleihe für Zwecke der Verbesserung des Heeres, der Marine und der Reichseisenbahn in Höhe von 56 763 747 Mark zur Besetzung der einmaligen Ausgaben für das Reich im Etat 1897/98.

Die Marine für 1897/98 soll einschließlich der Offiziere 23,302 Köpfe zählen. Das ist eine Vermehrung um 1566 Köpfe, darunter 54 Offiziere und 6 Aerzte, 55 Decksoffiziere, 265 Unteroffiziere, 1186 Gemeine.

Petress der Behauptung, daß Deutschland in zollpolitischer Hinsicht Russland Konzessionen in Aussicht gestellt habe, wird der "Kreuzzeitung" von genau informirter Seite berichtet, daß es sich hierbei nur um russische Wünsche handeln könne, deren Erfüllung aber keineswegs eintreten würde. Im Gegenteil würde bei uns in maßgebenden Kreisen längst erwogen, das bestehende Kontingent der Schweineeinführung allmählich eingehen zu lassen. Es dürfte sich ferner empfehlen, die im Grenzverkehr gestattete Ein-

fuhr von 2 Kilogramm rohem Schweinefleisches dahin zu ändern, daß nur gekochtes Fleisch eingeführt werden darf. Petress der Einfuhr von Geflügel müsse die Sperrre, um Russland jeden Grund zu Vorwürfen zu nehmen, allgemein eintreten.

Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus im Kreise Hermsdorf-Nauenburg erhielt der konservative Abgeordnete Isenburg 105, der Antisemit Werner 100 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt worden.

Der "Hamb. Korresp." melde offiziös, es unterliege keinem Zweifel, daß Deutschland zu einer Pression auf England zwecks Räumung Egypts nicht die Hand bieten werde.

Zu der Rede des Staatssekretärs für Indien Lord Hamilton in Action berichtet die "Nat. Zeitg.": Hamilton hätte gerade in seiner Stellung die Ungereimtheit seiner Behauptungen nicht entgehen dürfen. Eine feindseligere und unausstiegbarere "koloniale Nebenbuhlerschaft" als sie in den der indischen Grenze ferner und näher herabhängenden Ländern zwischen England und Russland besteht, läßt sich überhaupt nicht denken. Jeder Schritt, um welchen die Russen der indischen Grenze oder dem indischen Meer näher kommen, hat in England Konvulsionen der Angst und der Erbitterung zur Folge. Und was die industrielle und kommerzielle Konkurrenz anbelangt, so braucht man nur an die Thaifache zu erinnern, daß in Centralasien überall, wo Russlands Einfluß maßgebend wird, der englische Handel und die englischen Waaren systematisch, zum großen Leidwesen Englands, verdrängt werden.

So wird die englische Einfuhr nach Buchara, die in manchen Zweigen der russischen Konkurrenz noch Stand gehalten, in nächster Zeit ganz verschwinden, nachdem Russland seine Zolllinie mit ihrem hohen Tarif an die bucharische Südgrenze verlegt hat, und zwar in der Weise, daß außer den russischen Zöllen auch noch der alte, freilich nicht hohe bucharische Wertzoll bestehen bleibt. Alles das scheint dem englischen Staatssekretär für Indien seltsamerweise unbekannt zu sein.

## Fenilleton.

## Rund um Afrika.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Bloemfontain (Orange-Freistaat), 5. Oktober.

## XIII. Eine Fahrt im Ochsenwagen.

Ach nein, ich will ja Bloemfontain nicht schlecht machen, aber — es ist ein komplettes Lumpenfest. Von dieser Weisheit war ich bereits erfüllt, während mich der Schnellzug in schauriger Nachtfahrt von Johannesburg hierher schüttelte. Als ich jedoch die paar ungepflegten Staubstraßen sah, die zwei oder drei Gehäuser mit feierlichen Thürmchen, ein Massen winziger Blechbaracken, von denen sich eine "Hotel", die andere "Apotheke", die dritte wieder "Hotel" nennen, als sich das alles zusammen in trostloser Debe als die Metropole des Orange-Freistaates vorstellt, da malt sich wohl auf meinem Gesicht etwas wie Bestürzung. Möglich, daß Bloemfontain mit seinen dreitausend Einwohnern über allerhand poetische Reize verfügt, aber ich merke nichts davon. Und mit solchen Hauptstädten muß ich mich herumschlagen!

Sofort halte ich eine kurze Konferenz mit mir selbst ab. Es wird beschlossen, daß ich dem Orange-Freistaat nicht ohne Weiteres Lebewohl sage, sondern vielmehr in diesen Landen noch eine zweite Stadt aufsuche. . . . Hei, das nenn' ich ausgezeichnet getroffen; gerade heute soll eine Ochsenfahrt nach Fauresmith abgehen. Ich wähle also Fauresmith als Reiseziel. Dies Vergnügen mit den nötigen Pausen unterwegs wird etwa zwei Tage beanspruchen.

Der Ochsenwagen! . . .

Plump, wuchtig, knallrot angepinselt, durchweg mit Schmutz bedekt, vorn eine hochgewölbte,

weiße Leinwandplane, darunter einige Sitzpolster, hic und da Haken, an denen Kochgeschirr baumelt. Das Ganze beladen mit einem Stillleben, von Kisten, Kästen, Eisen, Fässern — so steht dies afrikanische Gefährt vor mir.

Und davor drüben in philosophischer Ruhe achtzehn zu zwei und zwei zusammengeloppelte, großgehörnte, braune Ochsen. Alle dem Aussehen nach zwar derb verhauen und verhungert, aber Vertrauen erweckend, daß man meint, wenn diese breitgestirnte Herde loszieht — ein Berg muß weichen.

"Einstiegen!" . . . Schwupp, schwing ich mich hinauf auf's Polster. Zwei zerlumpte Minenarbeiter folgen. Der Kutscher, ein krausköpfiger Kaffer, kommt mit den Bügeln nachgekleckert. Daneben hini quetscht sich der Bauer mit einer furchterlich langen Bambuspeitsche. Die Reisegesellschaft ist beieinander.

"Hüh! . . . Hüh, hüh, hüh!" . . . Nanu? Das geht ja nicht vorwärts? Nein, es geht nicht vorwärts. Weiß der Kuckuck, welche Laune den Ochsen in die dicke Schädel führt, vielleicht, daß sie von einem Aufwiegler zum Streiken bearbeitet wurden.

"Hüh, hüh, hüh!" . . . Unruhiges Gebrüll — wie festgemauert bleibt der Wagen stehen.

Man läßt die Peitsche über die störrischen Köpfe sausen, welche mit unfehlbarer Sicherheit trifft, wohin sie treffen soll, man redet ihnen kräftig zu, man flucht auf Holländisch, Kafferisch, Englisch in allen Tonarten — nichts hilft.

Aber nein — jetzt macht sich ein Umschwung in dieser Ochsenstreit bemerkbar; plötzlich ziehen sie ganz von selbst an und humpeln uns gewissenhaft zum Städtchen hinaus. Niemand, der dem schwerfälligen Gefährt Lebewohl nachruft, ihm nachhorcht, nachwinkt . . . Die Ochsen trotten

und trotten — und trotten hinein in die weite, weiße, graue Landschaft. —

Bald hat sich für mich das Neue der Situation abgestreift; allmählich entdecke ich, daß eine Ochsenfahrt ein ziemlich rauhes Vergnügen, ja eine herbe Strapaze ist . . . Was thui's? Nur mit frischem Blut weiter!

Ich blicke in die Ferne . . . hm! . . . Immer und immer dieselbe glühende, schlafende, sich eintönig ins Unendliche streckende Ebene. Zur Abwechslung knallt der Bauer mit seiner Bambuspeitsche in die Oede, oder brüllt ein Ochse — muuu! — hinein in die Einsamkeit. Das Klingt wie ein Nebelhorn auf verschleiertem Meer . . . Der ohnehin schmale Fahrweg wird jetzt noch schmäler. Manchmal schrumpft er zu einem Fußweg zusammen, und dieser Fußweg ist zuweilen sogar bloß markt.

Bei einer langgestreckten, steinigen Erhöhung will der Ochsenwagen seine Kunst im Hindernisfahren zeigen. Ich werde herumgeschüttelt, auf und ab gewackelt, barbarisch maltraiert, als ob jedes Rad zu seinem Vergnügen einzeln über die grauen Steinblöcke hopste. Dazu beginnen die aufgeregten Räder eine Unterhaltung im Quietschen. Das große linke Hinterrad brummt zuerst los. Spitz und in hoher Fiste antwortet quietschend das kleinere rechte Vorderrad, und dieser nervenerstörrnde Dialog dauert fort, bis plötzlich der Kutscher kräftig in die Bügel rückt und in einer Staubwolke das ganze Galagesspann zum Ausruhen anhält.

Die Ochsen schnaußen, lecken, dampfen, hastig mit den Schwänzen wedelnd. Es gilt, während der kurzen Ruhepause einen Schwarm von großen Fliegen fortzuschrecken — ach, soviel Fliegen, wie sie nicht das ganze Fürstenthum Neus besitzt!

"Hüh, hüh, hüh! . . . Also weiter.

Ich weiß nicht, was heute der Himmel hat. Den ganzen Nachmittag düsterte er in glühendem Sandgrau, und jedes Wölkchen, das sich vom Horizont her auf diese weitgewölbte Fläche verirrte, wurde unbarmherzig aufgesogen. Jetzt, gegen Abend, kommt er wieder ins alte Geleis . . . Dunkelpurpur erglährt es ringsum. Flammend, in unheimlicher Größe, stellt sich der heimgehende Sonnenball auf sandige Hügel, rasch erleucht der Tag. Trägen Flüge schwimben ein weißflatternder, sich verspätender Geier vorüber . . .

In der Dunkelheit gelangen wir an eine, in schauriger Einsamkeit düsternde Farm — ein niedriges, von breitstämmigen Bäumen umschattetes Blechhaus. Daneben drei oder vier bienenkorbtartige, aus Lehm vermischte mit Reisig und Schilf zusammengeknietete Kaffernkraale.

Unser Ochsenwagen, ein Grus aus der zivilisierten Welt, entfesselt eine wahre Revolution in dieser weltfernen Behausung. Große Hunde bellen, Geflügel gackert, Schweine kreischen auf; nackte, schwarze Kinder springen herbei. Aus der Farm aber treten zwei neue Passagiere — ein furchterlich dicker, vierzehnjähriger Weib von einigen vierzig Jahren und ein dünner, verwirrter aussehender Mann, der sich — ja, höre ich recht? — "Baron" tituliren läßt.

Während beide sich auf das Sitzpolster quetschen und der Wagen weiter knickt, führt diese resolute Weiblichkeit mit knarrender Stimme ganz allein das Wort, ohne im Geringsten von den übrigen Anwesenden Notiz zu nehmen. "Ja," erzählt sie dem "Baron", "viel Geld läßt sich nur mit Branntweinhandel verdienen, das hat mein Seliger hundertmal gesagt. Säpperment, das war ein Mann! Im ganzen Freistaat giebt's keinen solchen mehr. Seelengut war er, und immer lustig

— Das Sanitätskorps der Marine wird, wie eine im „Marineverordnungsblatt“ veröffentlichte Kabinettserklärung bestimmt, von denjenigen der Armee getrennt. Die Wahrnehmung der bisher von dem Generalstabsarzt der Armee in der Marine ausgeübten Befugnisse wird dem Generalarzt der Marine übertragen. Der Generalarzt der Marine steht an der Spitze des Sanitätskorps der Marine als Chef derselben. Dem Generalarzt der Marine und den Stationsärzten wird die Disziplinargewalt und die Urlaubsbefugnis eines Stationschefs beziehungsweise des Kommandeurs einer Matrosen-Division verliehen; für die Chefarzte der Lazarette verbleibt es bei der seitlichen Bestimmung.

## Ausland.

### Italien.

Wie dem römischen Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ aus der Regierung nahestehenden Kreisen mitgetheilt wird, begrüßt Italien die gegenwärtigen allgemeinen friedlichen Aussichten als einen unerwarteten Segen. Es bedürfe der Ruhe, um sich zu sammeln und seine lang vernachlässigten praktischen Interessen mit Bedacht pflegen zu können. Die italienische Regierung sei entschlossen, alles daran zu setzen, um das eritreische Problem mit möglichster Raschheit durchzuführen in würdiger, Italiens Stellung in Europa angemessener Weise. Auch habe die Regierung die Überzeugung gewonnen, daß Italiens Mittelmeer-Stellung ungeachtet des Dreibundes eine bedeutende Verstärkung der Kriegsmarine erforderne, eine Aufgabe, deren Erfüllung einen befriedigenden Ausgleich mit Aethiopien vorausseze.

Der deutsche Militär-Attaché Major von Jacobi ist in Florenz eingetroffen und überbrachte dem Kronprinzen Victor Emanuel einen kostbaren Degen als Geschenk Kaiser Wilhelms.

Wie verlautet, soll König Menelik an die italienische Regierung das Verlangen stellen, daß das von den Italienern beschlagnahmte Schiff „Doelwyk“ seinem Eigentümern zurückgegeben und ihm die darauf befindlichen vierzigtausend Gewehre ausgeliefert werden. Erst dann werde er sich zur Fortsetzung der Verhandlungen bequemen.

### Belgien.

Einem Telegramm aus Lado folge hat der Kommandant der Kongotruppen die vom Khalifen durch einen Gefandten überbrachten Friedensvorschläge abgelehnt, ebenso die Vorschläge über einen Waffenstillstand. Die Kongotruppen drangen in der Richtung Khartum weiter nach Norden vor. — Der „Figaro“ bespricht die Heeresorganisation in Belgien und meint, von dem Tage ab, an welchem Belgien seine Armee verstärken und ein mächtiger Militärstaat werden wolle, sei es mit der Unabhängigkeit und Neutralität derselben vorbei.

### Spanien.

Aus Havanna melden amerikanische, also mehr glaubwürdige Berichte, daß General Weyler bei einem Zusammenstoß mit den

war er, und eifersüchtig war er. Aber wie er's Geld verdient hatte, fing er's Saufen an. Vaarmal sprang ich ihm an die Binde, doch ich sprang zu spät; der Trunk hatte ihn schon auf's Sterbebett geworfen." . . . Nun schnattert sie beim matten Lichtschein einer Laterne und in einem Anfall von Rührung seine ganze Krankheitsgeschichte bis in's Einzelste her und wischt sich dabei mit dem Rücken der Hand die Thränen aus den Augen.

Inzwischen ächzt und stöhnt der Wagen in tiefster Finsterniß einen kleinigen Sandhügel hinan. Bald schwankt er nach der einen, bald nach der andern Seite; manchmal steht er ganz schief, und ich wundere mich, daß er nicht umkippt. Wir steigt die Ladung durcheinander. Wir Alle werden auf den harten Polstern hin und her geworfen; aber das Mundwerk der Alten arbeitet unermüdlich weiter.

„Giebt es in dieser Gegend Löwen?“ fragt auf einmal eine rauhe Bassstimme.

„Warum?“

„Vielleicht, daß einer Appetit auf Ochsen hat.“

„Bewahre,“ erwidert eine andere Stimme, „wenn er die Alte wittert, rennt er davon.“

Ich weiß nicht, ob sie's gehört hat. — Ach, ich mag nicht mehr fahren. Ich gehe im Sand zu Fuß weiter. In einiger Entfernung folgt der Wagen. Kein Laut vernehmbar in diesem Todesschweigen. Schwarz, in entsetzlicher Einsamkeit dunkelt vor mir die afrikanische Ebene. Und weit, jenseit dieser Finsterniß, jenseit von Wüsten und Meeren, liegt Europa, liegt Deutschland, liegt die Heimat mit tausend treuen Herzen. . . .

Vor einer breiten Pfütze, umgeben von verborner Steppe, wird zum Übernachten Halt gemacht. Bald sind die Ochsen auseinander geloppelt und zum Trinken an die Pfütze getrieben. Dann schnuppern sie auf der Steppe nach ihrem Nachtmahl herum. . . . Rasch entfacht der Kutscher ein Zigeunerfeuer. Wir hocken im Kreise, und die Pfeifen werden angezündet. Man plaudert, plaudert nur von Afrika. . . .

Insurgenten dieselben völlig in die Flucht geschlagen habe. Die Rebellen räumen alle Positionen in der Provinz Pinar del Rio.

### Schweden-Norwegen.

König Oskar, der sich als Charakter und Mensch nicht blos bei seinen Untertanen, sondern weit über die Grenzen Skandinavien hinaus der uneingeschränktesten Sympathien erfreut, hat aus Anlaß seines bevorstehenden Regierungsjubiläums abermals einen glänzenden Beweis seiner Hochherzigkeit gegeben. Wie das „Aftonbladet“ meldet, hat König Oskar bestimmt, daß die National-Libekirktion zum Andenken seines 25jährigen Regierungsjubiläums im nächsten Jahre zur Errichtung eines Volks-Sanatoriums für Tubererkranke benutzt werden soll. Dieser hochherzige Entschluß des Königs Oskar wird seinem Regierungs-jubiläum, daß bekanntlich auch durch eine große skandinavische Kunst- und Industrieausstellung in Stockholm gefeiert werden soll, einen unvergänglichen Stempel aufdrücken.

### Türkei.

Von maßgebender Seite wird mitgetheilt, daß die über die Lage im Orient verbreiteten düsteren Nachrichten übertrieben seien. Die Mächte seien endlich im Begriff, aus ihrer einmüthigen, aber passiven Haltung herauszutreten und durch gemeinsame Maßnahmen die Ausführung der vom Sultan versprochenen Reformen zu unterstützen. Die Arbeit erfordere Zeit und Geld; die Zeit sei dem Sultan durch den Willen der Großmächte, die Integrität seines Reiches aufrecht zu erhalten, gewährleistet wosfern er es mit seinen Versprechungen ernstlich meine. Das Geld werde gefunden werden, ohne daß es einer internationalen Zinsgarantie bedürfe. Die Durchführung der Reformen und die Herstellung der Ordnung in den Provinzen der Türkei werden Frankreich und Russland, welchen vom Dreibund und von England um des Friedens willen die Führung übertragen würde, schon übernehmen.

### Afrika.

Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Präsident bezeichnet die gestern mitgetheilte Meldung der „Diggers News“, daß die Regierung von Transvaal beschlossen habe, von der Chartered Company eine Million Pfund Sterling Entschädigung für den Einfall Jameson's in Transvaal zu verlangen, als unbegründet. Der Korrespondent des Blattes habe auf Anfrage am maßgebender Stelle erfahren, daß weder eine Summe festgesetzt, noch eine Forderung erhoben worden sei. Auch das britische Kolonialamt und die Chartered Company haben, dem „Reuter'schen Bureau“ zu folge, keine Nachricht von der Erhebung eines derartigen Anspruchs erhalten.

### Nordamerika.

Der „New York-Tribune“ zufolge hätte der Staatssekretär Olney den Gefandten der Vereinigten Staaten in Madrid Taylor angewiesen, der spanischen Regierung dringende Vorstellungen zu machen wegen der Störungen, welche dem Handel Amerikas mit Kuba zugefügt sind.

Nach und nach wird das Feuer kleiner. Eine Pfeife nach der andern erlischt. Man kriecht unter die Plane des Wagens, um zu schlafen. . . . Alles still und pechschwarz. Nur manchmal fegt der Nachtwind unter die Leinwand und schüttelt sie wie ein Segel. Oder die in meiner Nähe schnarchende Alte murmelt im Traum, sie scheint vom Brannweinhandel ihres Seligen zu sprechen. . . . Gute Nacht denn! —

Fürchterlich steht am folgenden Morgen die Sonne herein. Einer nach dem Anderen verläßt sein Lager. Man treibt die Ochsen zusammen. Die Fahrt geht weiter.

Nach einigen Stunden erreichen wir einen Fluß. Er ist liebenswürdig genug, kein Wasser zu haben. Trocken, soviel Prügel, wie bei dieser Durchfahrt, wurden auf die Ochsen während der ganzen Reise nicht abgeladen und auch nicht soviel Flüche. . . . Im Sonnenbrand fängt auf einmal einer dieser Ochsen an zu taumeln. Plötzlich bricht er zusammen, und in kurzer Zeit ist er tot. Der Kutscher ist davon nicht weiter überrascht, er hat das schon oft erlebt. . . . Nun ziehen bloß noch siebzehn Ochsen. Todt wird der achzehnte vom Wagen nachgeschleift. So vergrößert er die vom ganzen Gespann aufgewirbelte Staubwolke. —

Seit einigen Stunden bin ich theilnahmslos gegen Alles, bin ich verschlossen, entnervt, verwüstet, körperlich und geistig bankrott. Ich denke nicht mehr, ich spreche nicht mehr. Geistes-abwesend starre ich über die Rücken der Ochsen in die Sandwüste, und es kommt nur etwas Abwechselung in dies Schauerbild, wenn sich, wie in mitleidvoller Theilnahme, einmal ein Ochse nach mir umsieht. Ich weiß kaum, daß ich noch Knochen habe. Mir ist, als müßte ich sie unter der durcheinander gewürfelten Ladung einzeln zusammensuchen. —

In solcher Verfassung erreiche ich mein Reiseziel. . . . Was? Das ist auch eine Stadt? Mußte ich solche Strapazen ertragen um einen Sandhausen zu sehen?

## Provinziales.

Gollub, 12. November. In der gestrigen Generalversammlung des deutschen Vorschubvereins erstattete der Kontrolleur Herr Hirsch den Kassenbericht. Darin betrug die Einnahme 350 059,81 M., die Ausgabe 248 832,43 M. Bei der darauf folgenden Wahl wurden Herr H. Lewin-Bisschoff Mühle zum Direktor und die Herren M. Kiewe, J. Rohde und Geyer in den Aufsichtsrath wieder gewählt.

Gollub, 13. November. Beim Bau der neuen Brücke über die Drewenz bei Gollub schlug die Romme, die anscheinend nicht sicher genug befestigt war, beim Niederkommen des Rammblocks um. Die Arbeiter wurden in die Drewenz geschleudert, kamen aber sonst ohne Schaden davon. — Für die Benutzung der Notbrücke bei Gollub ist eine Polizeiverordnung erlassen. Danach ist das Fahren von mehr als einem Geppen auf der Brücke verboten. Ein zweites Fuhrwerk muß so lange warten, bis das erste die Brücke passirt hat. Personen dürfen sich nicht auf der Brücke aufhalten, auch sich nicht über das Geländer legen. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet. (Schiff.)

× Gollub, 13. November. Mehrere angehörende Bürger der Stadt und der Umgegend haben vor kurzer Zeit anonyme Briefe erhalten, in welchen ihnen ihr Lebenswandel in gräßlicher nicht wiederzugebenden Worten vorgeworfen wurde. Die so Beleidigten haben es sich mehrere hundert Mark kosten lassen, haben die Schriftzüge und Tinte chemisch untersuchen lassen und nun mehr ist einem hiesigen unverheiratheten Herrn der besseren Gesellschaft ein Prozeß gemacht, der in diesen Tagen hier verhandelt wird.

Culm, 13. November. Vier Gefangene, welche aus Elbing wegen Überschreitung des dortigen Gefängnisses dem Culmer Gefängnis überweisen und nach dem Gute Grubno auf Feldarbeit geschickt worden waren, entsprangen von dort am Donnerstag. Sie kamen aber nur bis Dossoczyn im Kreise Graudenz; hier wurden sie festgehalten, nach Graudenz und darauf nach dem Culmer Gefängnis zurückgebracht.

Elbing, 12. November. In der Gewerbehalle findet am Sonnabend Abend ein Streichkonzert der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments aus Thorn statt, dem wir zahlreichen Besuch wünschen.

Danzig, 13. November. Eine große Provinzial-Gewerbeausstellung soll hier im Jahre 1899 stattfinden. — Die westpreußische Landwirtschaftskammer wird am 20. und 21. November im Landeshause ihre Sitzungen abhalten, und zwar beginnen dieselben am Freitag Nachmittag um 4 Uhr und am Sonnabend Vormittag um 10 Uhr. Die Tagesordnung ist wie folgt festgestellt worden: Am 20. November, Nachmittags: Mittheilung von Anträgen und Gutachten des Vorstandes; Festsetzung des Normalstatuts für die von der Kammer neu aufzunehmenden Vereine. Mitwirkung der Landwirtschaftskammer bei der Organisation des ländlichen Kreditwesens. Soll die Bullenordnung provinziell eingeführt werden? Sind in unserer Provinz ländliche Arbeitsnachweisestellen seitens der Landwirtschaftskammer einzurichten? Antrag des Vereins Neuteich die Kälberruhr betreffend. Antrag der Vereine Culm und Marienburg auf Entschädigung bei Viehverlusten durch Milzbrand. Antrag des Vereins Marienburg auf Entschädigung bei Viehverlusten durch Tollwut. Antrag auf Heraussetzung der Frachten für Getreide und Mühlensafrikate und Antrag der landwirtschaftlichen Vereine des Weichsel-Nogat-Deltas auf Einschränkung der Sonntagsruhe in den Schweizerländern für die Sommermonate. Am 21. November, Vormittag: Mittheilung über Anstellung von Beamten. Berichte über Pferdezucht und Hufpflege, Rindviehzucht, Weidenkultur, Prämirung bürgerlicher Wirtschaften, Obstbau, Molkereiwesen. Verhandlung über Melkmaschinen. Verschiedenes.

Allenstein, 12. November. Recht originell verließ ein eigenhümliches Fest in II. Man feierte nämlich den hundertjährigen Gründungstag des Besitzes einer — „Feuerspritze“. Tagesrevelle, Festzug und ein Festmahl, alles verließ richtig und ruhig; nur bei der Festzüge gab es einen kleinen Misslang, indem ein auswärtiger Gast belonte, daß ungeachtet aller Achtung vor der Jubilarin man doch an die Erwerbung einer neuen Feuerspritze statt der ehrwürdigen Reliquie denken sollte. Hierauf erfolgte die schönste Prügelei.

Königsberg i. Pr. 12. November. Die Provinzialsynode nahm einstimmig folgenden Antrag gegen das Duell an: „Die Synode legt Zeugnis dafür ab, daß das Duell wider Gottes heiligem Wort und Gebot und daher eine Sünde ist. Sie erklärt, daß auf dem Wege der Verbreitung und Vertiefung christlicher Erkenntnis seine Beseitigung zu erstreben ist.“

Königsberg i. Pr., 13. November. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Körporation der Kaufmannschaft gewährleistete zur Vertiefung des Seehandels einen weiteren Betrag von jährlich 28 500 Mark. Die Garantiesumme erhöht sich auf 158 500 Mark.

Czempin (Prov. Posen), 11. November. Gestern früh wurde in Donatowo die 22 Jahre alte Magd Bertha Heidlich von einem Kinde entbunden. Die unnatürliche Mutter hielt das Kind in die Flammen des Küchenofens, so daß das kleine Wesen am ganzen Körper Brandwunden davontrug. Nur durch eine hinzukommende zweite Magd wurde das Kind, welches noch schwache Lebenszeichen von sich gab, gerettet.

Lohales.

Thorn, 14. November.

— [Zur Geschäftslage] schreibt man dem „Schiff“ von hier unter dem 9. November: Der günstige Wasserstand im Verein mit gutem Weiter ist der Flöherei noch sehr zu statthen gekommen, in Danzig werden die letzten Frachten schon in dießen Tagen erwartet, für den Brahmawer Hafen sind Flöhhölzer von der Weichsel nicht mehr angemeldet, im Hafen selbst liegen noch 52 500 laufende Meter gebundene Holzflöze, von denen der größere Theil durch den Bromberger Kanal gehen soll. Es ist überall sehr reiche Ladung vorhanden, außer Kleie oder sonstigen Futterartikeln für Thorn, kommt aus Polen Getreide, Rohzucker und Krystallzucker für Danzig und in letzter Zeit Rübenzucker für Thorn. Leckere werden hier auf der Ueberbahn geladen und weiter verfandt. Am vergangenen Sonnabend unternahm Herr Strombau-Direktor Götz auf dem Regierungsschiff „Gotha Hagen“ von hier aus eine Bereisung den Weichsel. Die Fahrt ging zunächst stromauf bis zur Grenze und von dort zu Thal. Die Revisionsfahrt hatte eine Befestigung der Uhrenarbeiten zum Zweck, die in diesem Jahre sehr gefördert worden sind. Im Bezirk der Wasserbaupolition Culm werden die betreffenden Arbeiten schon im Laufe dieser Woche eingestellt werden.

— [Schiffahrtsschluß.] Mit dem 15. November wird die Weichselschiffahrt geschlossen, da von diesem Tage ab Asseluzen mit den Fahrzeugen und für die Frachten nicht mehr abgeschlossen werden. Heute werden die letzten Kähne mit Zucker expediert und seit einiger Zeit bereits mit der Einlagerung von Rohzucker in die hiesigen Lagerspeicher begonnen worden. Die günstige Witterung dürfte nur noch einstweilen für Dampfer den Verkehr auf der Weichsel aufrecht erhalten lassen. Heute werden hier im Laufe des Tages noch drei Holztransporte erwartet.

— [Der heutige Kreistag] wurde durch Herr Landratsamtsverweser v. Schwerin eröffnet und geleitet. Der Mühlensitzer Emil Gilz in Elisenau wird als neugewähltes Kreistagsmitglied eingeführt. Für die Nessauer Niederung werden 10 000 M. zum Deichbau mit allen gegen eine Stimme bewilligt.

ab und kommt 9 Uhr 43 Minuten abends in Bromberg an.) Dadurch wird zugleich eine neue Verbindung aus der Richtung Danzig-Dirschau-Bromberg nach Thorn mit Anschluß dasselbst nach Graudenz und Zablowo hergestellt. Die Nachschleißzüge (D 3 und D 4) von und nach Berlin werden geholt. Auf der Strecke von Berlin nach Schneidemühl (D 3) führt der 1. Theil die Durchgangswagen 1. 2. 3. Klasse Berlin-Bromberg-Alexandrowo (sowie Berlin-Dirschau-Danzig) und die gesammten Wagen 3. Klasse. Der 2. Theil besteht aus den Wagen 1./2. Klasse, den Schlafwagen und der Post. In Schneidemühl werden beide Theile nach Abtrennung der in der Richtung nach Bromberg gehenden Wagen zu einem Zuge vereinigt, der nach Dirschau weiterläuft. In umgekehrter Richtung wird der von Dirschau kommende Zug (D 4) in zwei Theile aufgelöst, und zwar besteht: der 1. Theil aus den Wagen 1./2. Klasse, Schlafwagen und Post; der 2. Theil aus den Durchgangswagen 1. 2. 3. Klasse von Danzig und von Alexandrowo über Bromberg kommend und den gesammten Wagen 3. Klasse. Der Fahrplan dieser Theile wird folgendermaßen:

D 3	D 3	D 4	D 4
I. Theil	II. Theil	I. Theil	II. Theil
10 49	11 08	ab Berlin Friedrichstr. an	6 15
12 26	12 38	* Güstrow	4 29
1 06	1 17	Landsberg	3 41
2 03	2 14	Kreuz	2 36
2 56	3 06	▼ Schneidemühl	1 45
5 20	Früh	an Bromberg . . . ab	12 00 Nachts

Der Schnellzug (D 71) soll, im Anschluß an den von Köln bis Berlin neu einzulegenden Bahn, von Köln bis Berlin neu einzulegenden Bahn, am Sonnabend Abend ein Streichkonzert der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments aus Thorn stattfinden. Der Zug 70 von Bromberg nach Schneidemühl wird 16 Minuten früher gelegt, also schon um 5 Uhr 7 Minuten fährt von Bromberg abgehen, um in Schneidemühl Anschluß an den neuen Personenzug (Nr. 914) nach Posen (Ankunft in Posen 9 Uhr 55 Minuten Vormittags) und in Posen Anschluß an den Personenzug 45 nach Breslau (Ankunft in Breslau 1 Uhr 57 Minuten Mittags) zu erhalten. Weitere Änderungen bezwecken die Vermehrung und Beschleunigung der Zugverbindungen Schneidemühl-Posen, Inowrazlaw-Nogat und Kreuz-Inowrazlaw. Der Fahrplan kommt in der am 20. d. M. stattfindenden Sitzung des Bezirkseisenbahnraths zur Besprechung.

— [Zur Geschäftslage] schreibt man dem „Schiff“ von hier unter dem 9. November: Der günstige Wasserstand im Verein mit gutem Weiter ist der Flöherei noch sehr zu statthen gekommen, in Danzig werden die letzten Frachten schon in dießen Tagen erwartet, für den Brahmawer Hafen sind Flöhhölzer von der Weichsel nicht mehr angemeldet, im Hafen selbst liegen noch 52 500 laufende Meter gebundene Holzflöze, von denen der größere Theil durch den Bromberger Kanal gehen soll. Es ist überall sehr reiche Ladung vorhanden, außer Kleie oder sonstigen Futterartikeln für Thorn, kommt aus Polen Getreide, Rohzucker und Krystallzucker für Danzig und in letzter Zeit Rübenzucker für Thorn. Leckere werden hier auf der Ueberbahn geladen und weiter verfandt. Am vergangenen Sonnabend unternahm Herr Strombau-Direktor Götz auf dem Regierungsschiff „

Über die Aufbringung des Betrags wird bei Bedarf Beschluss gefasst werden. Für die „Palästra Albertina“ in Königsberg werden 100 M. einmalig — nicht wie beantragt dauernd bewilligt. Es erfolgte dann noch Bevollständigung der Vorschlagsliste der zu Amisvorsteher gezeichneten Personen und Wahlen zu Schiedsmännern und Stellvertretern derselben. Als stellvertretender Beisitzer für das Schiedsgericht der land- und forstwirtschaftl. Unfallversicherung wird Einwohner Reich in Gurske gewählt.

[**Volkssäder.**] In der Innungs-herberge in der Tuchmacherstraße ist eine Badeeinrichtung hergestellt, die nicht nur für die Gäste der Herberge bestimmt ist, sondern auch anderen männlichen Bewohnern der Stadt gegen Zahlung von 5 Pfg. für ein Brausebad und 20 Pfg. für ein Wannenbad zur Verfügung steht; für ein Handtuch sind 5 Pfg. außerdem zu bezahlen. Es lässt sich erwarten, dass diese segensreiche Einrichtung recht fleißig benutzt werden wird und hoffen wir, dass es möglich sein wird mit der Zeit auch für Frauen eine Warmbadeanstalt mit so niedrigen Preisen zu schaffen.

[**Schützenhaus - Theater.**] Wir wollen nicht erlangen nochmals auf die morgen Sonntag stattfindende erste Aufführung von „Die offizielle Frau“ aufmerksam zu machen, diesem Stück, welches seit langer Zeit wieder einmal einen rechten und vollen Erfolg bedeutet. Die Vorstellung findet wieder bei vollem Orchester statt.

[**Bazar.**] Am 1. Dezember veranstaltet der Diakonissenkrankenhausverein einen Bazar. Die treue, segensreiche Arbeit der Diakonissen in der Krankenpflege, die so manche Familie in unserer Stadt wie im Landkreise schon erprobt hat, wird gewiss auch in diesem Jahre die Herzen und Hände willig machen, zur Förderung dieser Arbeit beizutragen.

[**Vortrag.**] Auf den am Montag im kleinen Schützenhausaal stattfindenden Vortrag des Herrn Bernhardt, Direktor d. Verb. deutscher Handlungsgesellsch. z. Leipzig, zu dem jeder Kaufmann willkommen ist, sei nochmals hingewiesen. (Siehe auch Inserat.)

[**Gustav Adolf Zweigverein.**] Wie bereits erwähnt, feiert derselbe morgen Sonntag sein Jahresfest. Um 6 Uhr findet in der altstädtischen Kirche ein Gottesdienst statt, in welchem Herr Pfarrer Händler aus Bromberg die Predigt hält. Um 8½ Uhr folgt eine Nachfeier in der Aula der Knabenmittelschule, zu welcher Federmann Zutritt hat. (Vergl. das Nähere im Inserattheil.)

[**Handwerkerverein.**] Am nächsten Donnerstag findet ein Vortragsabend statt.

[**Der Kaufmännische Verein**] veranstaltet am nächsten Donnerstag im Actushof eine Theateraufführung mit nachfolgendem Tanz.

[**Der Verein junger Kaufleute „Harmonie“]** feiert sein neuntes Stiftungsfest am Sonnabend, den 28. d. M., im großen Saale des Actushofs.

## Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, den 17. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

1 Kleiderspind, 1 Spiegel-  
spind, 1 Tisch, 2 Stühle, 1  
Sophia und Meher's Con-  
versations-Lexicon

gegen Baarzahlung versteigern.

**Heinrich**, Gerichtsvollzieher Jr. A

**Bonne** zu einem Kinde nach Warschan und auch 3 feinere Stubenmädchen gesucht.

J. Makowski, Seglerstraße 6.

## Bin zurückgekehrt.

**Dr. Dorszewski,**

Arzt,  
Feglerstraße 11.  
Sprechst. 9—11, 3—5 Uhr.

## Zahnarzt Davitt

Bachstraße 2, I.

Wer erhält Unterricht im Zitherspielen?

Off. unt. 1871 in die Exped. dieser Btg.

Eut. Praktisch elegant billig.

**Adlerpfeife**

System Graebans

D. R. G. M. 3 Modelle.

Dorfleise:

Höchste Reinlichkeit,

Guter Geschmack,

Gehundestes Rauchen,

ästhetisch bestätigt.

Brillante Atteste.

Goldene Medaille 1896.

Prospekt gratis franco.

Eugen Krause & Cie.

Alder-Pfeifenfabrik

Mod. III. Mod. II. Gummersbach (Rhld.)



Ein Haus in Thorn soll abgepflanzt werden.

Offerten nach Berlin sub A. Z. 1896.

Postamt 62.

## Statt besonderer Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Richter**, Tochter des Kaufmanns Herrn **Leopold Richter** hier, beehe ich mich ergebenst anzugeben.

Beuthen O.-Schlesien.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Hedwig Richter**  
Louis Taterka  
Beuthen O.-Schlesien.

Louis Taterka.

## Für Monat Dezember

werden in allen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns und der Schweiz Abonnements entgegengenommen auf das

## Berliner Tageblatt

und vollständige Handels-Zeitung

mit Effekten-Verlosungsliste nebst seinen 5 wertvollen Separat-Beiblättern: dem illustrierten Witzblatt „ULK“, dem illustrierten belletristischen Sonntagsblatt der „Deutschen Lesehalle“, dem feuilletonistischen Beiblatt „Der Geist“, der „Technischen Rundschau“, und den „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, zum Preise von nur

1 Mark 75 Pf.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bis 1. Dezember bereits abgedruckten Theil des neuesten Werkes von

### Adolf Wilbrandt „Schleichendes Gift“.

Dieser fesselnde Roman des als Erzähler besonders geschätzten Dichters bietet interessante Einblicke in das Leben und Treiben der höheren und einflussreichen Gesellschaftskreise Wiens und wird als ein Spiegelbild der Wirklichkeit unzweifelhaft berechtigtes Aufsehen erregen.

### Die Reiseberichte von Eugen Wolf

dessen Korrespondenzen aus dem Inneren Afrikas und Madagaskars das regste Interesse hervorgerufen haben, werden demnächst fortgesetzt.

Diese Artikel erscheinen ausschließlich im „Berliner Tageblatt“.

## A. SMOLINSKI, Thorn, Seglerstr. 30

im Hause des Herrn Keil.

### Neues und billiges Special-Geschäft

für bessere

### Herren- u. Knaben-Garderoben

empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison:

Winter-Paleots	von 17	Mt.	bis 30	Mt.
Hohenzollern-Mäntel	"	16	"	35
Winter-Juppen für Haus und Straße	"	6	"	12
Herren-Jaquet-Anzüge	"	14	"	30
Herren-Kammgarn-Anzüge	"	17,50	"	30
Stoff- und Kammgarn-Hosen	"	3	"	12
Herren-Gehrock-Anzüge in feinst. Kammgarn	"	30	"	40
Knaben-Anzüge und Pelerinen-Mäntel, nur beste Fabrikate, von				
■ 3 Mt. bis 15 Mt. in großer Auswahl für jedes Alter.				

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe

Anfertigung eleganter Garderoben

nach Maass

unter Garantie tadellosen Stoffes bei Verwendung bester Zuthaten und billigster Preisberechnung. — Nicht ganz korrekt stehende Sachen werden bereitwillig zurückgenommen.

Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet.  
Reisedecken in großer Auswahl.

**A. Smolinski,**  
Seglerstr. 30.

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadeloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma.“

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

## Schwerhörigkeit

Asthma-, Katarrh-, Hals- u. Lungenleidenden! zur Nachricht, daß ich meinen patentirten Gehör-Behandlungs-Apparat (Bäh-Apparat) und gesellich geschätzten Taschen-Inhalir-Apparat sowie Gehör-Hilfs-Instrumente (Hörrohre) zur Linderung und Heilung obiger Leiden, durch meinen Vertreter Herrn Lubszynski in

Thorn, Hotel Schwarzer Adler nur am Dienstag, den 17. November von 9—1 und 3—6 Uhr Nachmittags ausstellen und kostenfrei erklären werde.

Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. Jeder kann die Apparate seinem Leiden entsprechend selbst anwenden ohne Verstörung.

M. Steinbrück, Berlin S., Blücherstr. 36.

Spezial-Fabrik patentirter Gehör-Apparate.

**Pianinos**, kreuz., v. 380 Mk. an.  
Ohne Anz. à 15 M. mon.  
Kostenfrei 4wöch. Probessend.  
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

**Wiener Café, Mocker.**  
Sonntag, den 15. November:

Tanzfränzchen.

Entree frei.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerlärmlichkeiten, leichte Verbindungen. Zu erfragen Baderstr. 2, 1 Tr.

Druck der Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung, Verleger: M. Schirmer in Thorn.

## Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 17. November 1896:  
**Einmaliges Gastspiel**

des  
Fräulein Helene Riechers  
vom Residenz-Theater in Hannover

und  
**Abschieds-Benefiz**  
für Herrn Arthur Waldemar.

## Die Cameliendame.

Schauspiel in fünf Aufzügen.

### Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.

Dienstag, den 1. Dezember er., von 4 Uhr nachmittags ab  
in den oberen Räumen des Artushofes:

## BAZAR.

Von 5 Uhr ab: **CONCERT.** Kinder 10 Pf.

Entree 30 Pf.

Alle Diejenigen, welche uns auch in diesem Jahre durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlich gebeten, solche bis zum 28. November den nach-nannten Damen des Vorstandes zuzuführen zu wollen. Speisen für das Buffet und Getränke werden am 1. Dezember vormittags in den oberen Räumen des Artushofes unmittelbar entgegenommen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Excellenz Boie, Frau Dauben, Frau Dietrich, Frau Dr. Kohli, Frau Oberst von Reitzenstein, Frau Excellenz Rohne, Frau Schwartz.

Thorn, im November 1896.

## Der Vorstand.

### Kaufmännischer Verein



### „Borussia“ Thorn.

Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Montag, den 16. November er., abends präzise 8 1/2 Uhr  
im kleinen Saale des Schützenhauses:

## Vortrag

des Hrn. Georg Bernhardt, Direktor des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen.

Gäste sind willkommen und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

## 100. Tanz-Kursus.

Beginn am Dienstag, den 17. d. Mts. im Spiegelsaal des Artushofes.

Aufnahme von Schülern täglich von 11—1 und 3—5 Uhr  
in meiner Wohnung Breitestraße 16, I.

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski, Bassettmeister.

Um mit meinem großen Tuch- und Stoff-Lager zu räumen, verkaufe ich von heute ab

## Stoffe zu

Paleots, Anzügen, Hosen, Juppen etc.  
zu sehr herabgesetzten Preisen und übernehme die Anfertigung nach Maass unter  
Garantie des Gutschens.

## Arnold Danziger.

## Ein

## Mord

kann bei diesem Vergnügen nicht passiren,  
da sind wir zu gemüthlich. Am Sonntag,  
den 15. November, Nachmittags 4 1/2 Uhr,  
wird im Victoria-Theater Herr August

Bratzke mit seinen Schülern vom Ath-

leten-Verein „Frisch auf“ Thorn eine

Theater-Vorstellung

geben, wobei sich jeder aufs Beste amüsiren

wird. Nach der Vorstellung: **TANZ.**

Entree: Sperris 75 Pf., I. Platz 50 Pf.,

II. Platz 40 Pf., Gallerie 30 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand

des Athleten-Vereins „Frisch auf“.

August Bratzke.

Restaurant zur Reichskrone.

Heute Sonntag, den 15. d. Mts., abends:

## Frei-Concert.

Dasselbe ist auch ein möbliert. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Waldhäuschen.

Heute Sonntag:

Kaffee u. Raderkuchen

Frische Wurst

(eigene Fabrikat.)

Moder

Sackgasse 7 u. Sandgasse 7,

sow. Bromb. Vorstadt 91,

worauf unfürbares Bankett steht, unter

leichten Bedingungen zu verkaufen.

Louis Kalischer.

## Schützenhaus.

## MENU

für Sonntag, 15. November.

Couvert 1 Mk.

Hühnersuppe.

Karpfen in Bier.

Spargelgemüse und Bötelzunge.

Hammel à la Reh.

Entenbraten.

Compot.

Butter und Käse oder Caffee.

Austich von

## Porter vom Fass.

## Cirkus A. Braun.

Sonntag finden

2 Brillant-Vorstellungen

statt, Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellung. reichhalt. Programm.

Montag Abend 8 Uhr:

Große

Elite-Vorstellung

mit nur aus den besten Nummern des

Repertoires gewähltem Programm.

Um gütigen Zuspruch bittet

A. Braun.

## Gasthaus Rudak.

Sonntag, d. 15. d. Mts.

Tanzkränzchen u.

Nette Neugabe.

Tews.

## Schützenhaus - Theater

Sontag:

Die officielle Frau,

Nobilität I. Ranges.

Wiener Café Mocker

Montag, den 16. November

Vorlehte Vorstellung des

Thorner Theaters.

Mittwoch, den 18. d. Mts.

am Busch- und Bettage,

Abends 8 Uhr

Geistliches Concert